

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 73.

Mittwoch, den 14. September.

1853.

Bekanntmachung.

Das 12te Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes von diesem Jahre, enthaltend:

- No. 54. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebs-Telegraphen der Chemnitz-Riesaer Staats-Eisenbahn für die allgemeine Staats- und Privat-Correspondenz betreffend; vom 19. August 1853.
No. 55. Bekanntmachung, die Abgabe von Patrimonial-Gerichten betreffend; vom 24. August 1853.
No. 56. Verordnung an sämtliche Untergerichte, die Einlieferung von Inhaftaten in die Straf- und Correctionsanstalten betreffend; vom 25. August 1853

ist erschienen und zu Jedermanns Einsicht in der Sohr'schen, Wagner'schen und Weinhold'schen Schankwirthschaft ausgelegt, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 12. September 1853.

Der Stadtrath.
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Da höherer Anordnung zufolge die bedeutenden Grundsteuer- und Gewerbe- und Personalsteuerreste in hiesiger Stadt sofort durch militairische Execution einzubringen sind, so bringen wir solches hiermit zur Kenntniß der Restanten.

Frankenberg, den 13. September 1853.

Der Stadtrath.
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Solche Bedürftige von hier, welche nicht schon Almosen empfangen und bei der Vertheilung nach der Erntefestpredigt sich berücksichtigt zu sehen wünschen, haben sich künftigen Sonnabend, den 17. September l. J., früh von 9-12 Uhr

in der Rathsexpedition anzumelden.

Frankenberg, den 13. September 1853.

Der Stadtrath.
Stöckel, Bürgermeister.

Der t l i e s.

Frankenberg, 10. Septbr. Heute fand in dem Hubold'schen Locale hier selbst die heutige General-Versammlung der landwirthschaftlichen Vereine im Erzgebirge Statt. Sie wurde unter Leitung des Vorsitzenden des Kreisvereins, Hrn. Prof. Stöckhardt zu Chemnitz, abgehalten. Es hatte sich zu derselben der Commissar der Staatsregierung, Hr. Regierungsrath Reuning aus Dres-

den, eingefunden; außerdem aber nahmen an ihr viele Deputirte der erzgebirgischen landwirthschaftlichen Specialvereine, der größte Theil der Mitglieder des Mühlbacher Zweigvereins und eine Anzahl anderer Freunde der Landwirthschaft Theil. Nach einem erschöpfenden Jahresberichte von 1852, welchen der Vorsitzende erstattete, wurde zur Besprechung eines von dem Verein zu Aue gestellten und auf Begründung einer allgemeinen Landes-

Fahr-
Tanz-
ladet
ter.

Kirch-
inwege
ntchen,
Holz-
ebeten,
in der

er 11.
Markt
erlorn
, die-
nblatt-

3 Thlr.
h. 12
1 Thlr.

6 Pf.
Thlr. 5
bis 6
5 Rgr.,
h. bis
Thlr.,
h. 15
0 Rgr.,

Schfl.
Schfl.
ben: 20

neutigen
Woche
el, und
Schef-
Erbien

bis 6
h. 12
1 Thlr.

Mstr.
Mstr.

Credit-Bank gerichteten Antrages übergegangen. Durchgängig war man einverstanden, wie höchst wünschenswerth ein derartiges Institut sei, welches ganz besonders den kleinern Grundbesitz nicht von seiner Benützung ausschliesse; gleichwohl konnte man sich auch die Schwierigkeiten nicht verhehlen, welche seine Begründung mit sich führe, und auf die besonders Hr. Regierungsrath Reuning in recht eindringlicher Weise aufmerksam machte. Eben darum hielt man es aber für gerathener: erst einen Versuch zu machen, ob es nicht möglich sei, die Betheiligung des kleinern Grundbesitzes an einer der für den großen Grundbesitz schon bestehenden Creditanstalten zu erreichen, und hatte man hierunter zunächst den erbländischen ritterschaftlichen Creditverein und dann die Kaiserliche ständige Hypothekenbank im Auge. Deshalb wurde das Directorium des Kreisvereins beauftragt, diese Angelegenheit in die Hand zu nehmen und auf dem Wege der Verhandlung mit den erwähnten Instituten zu dem gewünschten Ziele zu kommen zu suchen. — Nach Beendigung dieser Angelegenheit folgte die Erörterung mehrerer rein praktisch-ökonomischen Fragen, z. B. Verwendung der Delkuchen als Futter- und Düngemittel, Viehfütterung im Allgemeinen ic. Den Schluß machte eine sehr belehrende Abhandlung des Hrn. Prof. Stöckhardt über die im Saale ausgestellten, von der Gewerbschule zu Chemnitz gezüchteten in- und ausländischen Cerealien. Die Mittheilungen desselben über deren Anbau, Ertrag, Verwendung ic., so wie die ausgestellten Pflanzen selbst, nahmen die Aufmerksamkeit aller Anwesenden in hohen Anspruch. — Nach Beendigung der Verhandlungen fand ein gemeinsames Mahl Statt. Dem ersten, Sr. Maj. dem Könige gewidmeten, Toaste vom Hrn. Prof. Stöckhardt folgten in bunter Reihe ernste und heitere Trinksprüche, welche mitwirkten, die Tafelfreude recht lebendig zu erhalten. — Eines nur beklagte man: daß Hr. Prof. Dr. Stöckhardt in Tharandt war abgehalten worden, an der Versammlung sich zu betheiligen, da fast alle Anwesenden von seinem zugesagten und auf der Tagesordnung angekündigten agricultur-chemischen Vortrag sich einen außergewöhnlichen geistigen Genuß versprochen hatten.

Frankenberg, 13. Septbr. Seit Sonnabend ist bei uns wieder die schönste Erntewitterung eingezogen und mit dem Stande des Barometers haben sich auch zugleich unsre Hoffnungen gehoben. Eine außerordentliche Thätigkeit hat sich auf den Fluren entwickelt, um die noch außenstehenden Ernteschäße einzuheimsen, die nun in wenigen günstigen Tagen völlig unter schützendes Dach gebracht sein werden. — Bei der so überaus günstigen Erntewitterung wurde aber auch der heutige hiesige

Viehmarkt bedeutend im Stiche gelassen, der weder von Verkäufern noch Käufern lebendig frequentirt war. Wir hoffen dagegen, daß diese so freundliche Bitterung unsere zahlreichen Dresdner Marktferanten nicht unentschädigt lassen werde.

B e r m i s c h t e s .

Der bevorstehenden Leipziger Michaelis-Messe, welche den 26. Septbr. ihren Anfang nimmt und bis zum 15. Octbr. dauert, prophezeit man hinsichtlich des Ledergeschäfts kein Glück, da in Folge des Standes der orientalischen Angelegenheiten die Zufuhren aus Rußland jedenfalls sehr gering sein würden und man daher auf erhöhte Preise gefaßt sein müsse.

Der „Carrollton Star“ (Louisiana) meldete unlängst eine Dinkel-Tom-Geschichte: Ein gewisser Charles Hines hat einen Negerklaven, Namens Johnson, durch Mißhandlung getödtet. „Der Neger“, sagt das Blatt, „war beinahe 90 Jahr alt, und wegen seiner Nüchternheit und Redlichkeit, sowie weil sein Gedächtniß noch in den amerikanischen Unabhängigkeitskampf zurückreichte, allgemein verehrt. Das Ungeheuer, durch eine Kleinigkeit erzürnt, peitschte und trat den alten Mann am 16. Juli mit Füßen, bis er todt war. Die Leiche ward ausgegraben, und der einmüthige Ausspruch der Todtenschau-Jury war: daß er an den erlittenen Mißhandlungen gestorben. Der Anblick des ganz blutrünstigen, geschundenen und gequetschten Körpers war gräßlich. Der Unmensch ward ins Gefängniß abgeführt.“

Ueber die Deutschen in San Francisco bringt die Alta California, ein sonst den Deutschen nicht eben günstiges Blatt, einen Aufsatz, dem wir Folgendes entnehmen: „Gegenwärtig leben 5000 Deutsche in San Francisco, welche alle Classen und alle Landestheile Deutschlands vertreten, von den Bergen Tirols herab bis zur Mündung der Weser, von den Weinhängeln des Elsaß bis zu den sandigen Ufern der Weichsel. Die große Mehrheit beabsichtigt, hier ihren bleibenden Wohnsitz zu nehmen. Die Deutschen in Californien, als nationale Classe betrachtet, sind sehr weit verschieden von denen in den atlantischen Staaten. Während sie dort meist Handwerker und Arbeiter sind und nur verhältnißmäßig ein geringer Theil den Classen höherer Bildung angehört, sind die Deutschen Californiens größtentheils aus den gebildeten Ständen. Unter ihnen bestehen zur Erhaltung des Andenkens an das Vaterland verschiedene Associationen, unter denen der Turnverein, „Gymnastic-Union“, eine erste Stellung einnimmt. Ein anderer populärer deutscher Verein ist der „Sänger-

bund“,
ein „
eine w
und ei
unterha
die „
Geist
ansehn
Theate
fert ver
vor die
ihnen
Spieler
nopolis
Musike
Union
geht m
compag
würden
und ih
sie, die
in wel
ßen un
Po
man u
und R
ter den
anricht
Preise
lieferun
Volksc
in der
Orten,
die No
weßhal
sindel
den.
amten,
die wi
allem
wärtig
In
fast ur
15. U
Folgen
orlea
Weise;
waren
Der
tation
fügte
eine se
welcher
rerstan
hinzuf
und se

bund", während von den wohlhabendern Deutschen ein „Deutscher Club“ gebildet worden ist, der eine werthvolle, obgleich nicht starke, Bibliothek und ein gut ausgestattetes Local besitzt. Dabei unterhalten die Deutschen Californiens ein Organ, die „Staatszeitung“; dieselbe erscheint täglich, ihr Geist ist frisch und kräftig und ihre Verbreitung ansehnlich. Auch hat San Francisco ein deutsches Theater. Wohl keine Classe der Bevölkerung liefert verhältnißmäßig weniger Verleher der Geseze vor die Gerichtshöfe als die Deutschen, und unter ihnen befinden sich sehr wenige oder fast gar keine Spieler. Manche Geschäfte haben sie ganz monopolisirt. So sind die meisten Cigarrenhändler, Musiker und Brauer in der Stadt Deutsche. Die Union Band besteht nur aus Deutschen. Man geht mit der Absicht um, eine deutsche Militaircompagnie zu bilden, was wir sehr gern sehen würden. Der ihnen inwohnende militairische Geist und ihr esprit de corps in dieser Hinsicht befähigt sie, die Strenge der Disciplin aufrecht zu halten, in welcher sie seit den Zeiten Friedrich's des Großen unübertroffen dastehen.“

Posen, 11. Septbr. Aus Warschau meldet man uns heute, daß dort bössartige Fieber und Ruhren unter der Civilbevölkerung wie unter dem Militär grassiren und große Verwüstungen anrichten. Alle Lebensmittel seien außerdem im Preise sehr gestiegen — wohl in Folge der Armeelieferungen — und das Elend unter den niedern Volksclassen sehr groß. Freilich merke man das in der polnischen Hauptstadt weniger als an andern Orten, weil die Polizei streng darüber wacht, daß die Noth nicht öffentlich zur Schau getragen werde, weshalb denn auch Bettler wie das Lumpensindel ohne weiteres aus der Stadt entfernt werden. Dadurch täuscht man die höchsten Staatsbeamten, namentlich den Fürsten-Statthalter, über die wirkliche Lage der niedern Volksschichten; vor allem aber ist dies der Fall, wenn, wie gegenwärtig, der Besuch des Kaisers in Aussicht steht.

In Neuyork hat man noch immer unter einer fast unerträglichen Hitze zu leiden; am 14. und 15. August sind daselbst 183 Personen an den Folgen des Sonnenstichs gestorben. — In Neuorleans wüthet das gelbe Fieber in furchtbarer Weise; in der am 12. August ablaufenden Woche waren 1277 Personen daran gestorben.

Der König von Baiern hat an eine Deputation von Schulmännern, welche ihm für die versügte Gehaltsverbesserung ihren Dank aussprach, eine sehr bemerkenswerthe Ansprache gehalten, in welcher er den harten und schweren Beruf des Lehrerstandes laut anerkannte und die Versicherung hinzufügte, daß er diesen Stand nicht allein achte und schätze, sondern auch liebe. Dieser Anerken-

nung folgte die Zusicherung des Monarchen, daß er auch in der Folge Alles für die Lehrer thun werde, was er zu thun vermöge. — Seit zwei Jahren tritt in Baiern die Blatternkrankheit mit ungewöhnlicher Heftigkeit auf, und man hat wahrgenommen, daß die Krankheit vorzugsweise durch Ausländer, welche in Baiern Dienste suchen, eingeschleppt wird. Die Regierung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, die Verfügung zu treffen, daß keinem Ausländer der Eintritt in einen Dienst gestattet wird, welcher sich nicht durch ein legales Zeugniß über die mit Erfolg vollzogene Impfung ausweisen kann; falls er dies nicht vermag, so ist die Impfung sofort vorzunehmen und bei etwaiger Weigerung erfolgt die Verhaftung des Betreffenden.

Im Großherzogthum Hessen hat die Regierung sehr strenge Maßregeln gegen die unredliche Steigerung der Fruchtpreise erlassen. Wer durch Verbreitung falscher oder entstellter Thatsachen, durch Anbieten höherer Preise als die Verkäufer selbst fordern, durch Abschluß von Scheinkäufen oder sonstige Kunstgriffe das Steigen des Getraides, der Futterkörner, des Mehles und der Kartoffeln zu bewirken sucht, soll mit Gefängniß bis zu drei Monaten oder mit Geldbuße von 50 bis 3000 Fl., und wenn der Zweck erreicht worden ist, mit Geldbuße von 100 bis zu 6000 Fl. und mit Gefängniß bis zu drei Monaten oder Correctionshaus bis zu drei Jahren bestraft werden. — In Kurhessen ist ebenfalls eine strenge Ueberwachung des Getraidehandels angeordnet worden.

14. Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Freitags, den 16. Septbr. 1853, Nachmittags 3/6 Uhr.

Tagessordnung:

- 1) Rathsmittelheilung: Beantwortung der gegen die Schulkassenrechnung 1852 gezogenen Erinnerungen.
- 2) Rathsdecret: die fernere Abentrichtung der Brandversicherungsbeträge für die geistlichen Gebäude betreffend.
- 3) Verordnung der Königl. Kreisdirection zu Zwickau, die Zahlungsmodalität für die von der Stadtgemeinde erkaufte Bopp'schen Grundstücke betreffend.
- 4) Bürgerrechtswahrungsgesuch des Korbmachermeisters Hrn. K. A. Schöne.
- 5) Wiederaufnahme der Gartenzinsfrage.

Hofberg, d. 3. Vor.

Ankündigung für Tanzunterricht.

Einem geehrten Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich gesonnen bin, Unterricht

in der höhern Tanzkunst und Körperausbildung zu geben, wobei hauptsächlich auf einen anständigen Gang und graziöse Haltung des Körpers gesehen wird. Unter den jetzt beliebtesten Tänzen werden auch die *Mazur* und *Allemande* nicht fehlen, welche den Anstand noch mehr erhöhen. Zugleich empfehle ich mich als Portraitmaler in Oel, und kann ich mit Gewissheit versichern jede Person ähnlich zu malen, und jedes Bildniß geschmackvoll auszuführen.

Gütige Anmeldungen erbitte ich mir in meiner Wohnung, bei Herrn Schmidt, Freiburgergasse, N^o 223.

Frankenberg, den 13. Septbr. 1853.

Ludwig Baumgärtel,

Balletmstr. und Portraitmaler aus Leipzig.

Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus

Doctor  Koch's
Kräuter-Bonbons

haben sich bei katarrhalischen Brustaffectionen, bei gereiztem Zustande der Respirationsorgane, bei Husten, Heiserkeit u. als ein ganz vorzügliches Linderungsmittel bewährt, und werden in gestempelten Originalschachteln à 10 Ngr. und 5 Ngr. nach wie vor in Frankenberg nur allein verkauft bei Herrn Kaufmann **Wilhelm Nögler**.

Das
Versorgungs- und Nachweisungs-Bureau
von

C. H. Forkel in Chemnitz
innere Klostergasse Nr. 5

empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen und verspricht bei reeller Bedienung die möglichst prompte Ausführung.

 **Dienstboten für Haus- und Landwirthschaft**
finden stets gutes Unterkommen durch das Versorgungs- und Nachweisungs-Bureau von
C. H. Forkel in Chemnitz
innere Klostergasse N^o 5.

 **Auction** 
Die bereits früher angekündigte Auction von

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

verschiedenem noch brauchbaren Wirthschaftsgeräthe wird künftigen Sonnabend, den 17. Septbr. früh 9 Uhr, abgehalten werden bei

A. Niedel in Neubau.

Zur Beachtung!

Handarbeiter werden sofort gegen accordirte Lohnsätze auf dem Floßplatze zu Gunnersdorf in Arbeit genommen.

Theater in Frankenberg.

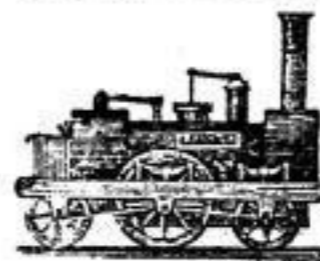
Donnerstag, den 15. Septbr.: Das Donauweibchen. Oper in 3 Acten.

Freitag, den 16. Septbr., zum ersten Male: Prinz Pieschen, oder: Das tolle Fest auf dem Jägerhose. Posse in 5 Abtheilungen.
C. Langer.

MUSEUM.

Freitag, den 16. September, findet Hauptversammlung statt.

Der Vorstand.



Zur Notiz.

Vom 11. September ab beträgt der Eisenbahnfrachtsatz per Centner ab Oberlichtenau
bis Leipzig 67 Pfennige,
bis Dresden 57 Pfennige.
Oberlichtenau, den 9. Septbr. 1853.
Die Gütererpedition daselbst.
Nikolaus, Vorstand.

Marktpreise.

Leipzig, 8. Septbr. Weizen 6 Thlr. bis 6 Thlr. 15 Ngr., Roggen 4 Thlr. 25 Ngr. bis 5 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf., Gerste 3 Thlr. 25 Ngr. bis 27 Ngr. 5 Pf., Hafer 2 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. bis 7 Ngr. 5 Pf., Erbsen 4 Thlr. 20 Ngr. bis 25 Ngr., Rübsen 5 Thlr. 20 Ngr. bis 6 Thlr. 5 Ngr., Kartoffeln 1 Thlr. bis 1 Thlr. 15 Ngr.
Leipzig, 10. Septbr. Bei ruhigem Geschäft stellte sich Rüböl doch auch in dieser Woche wieder etwas höher und wurde 12 Thlr. 6 gGr. willig bezahlt. Leinöl 13 Thlr. 18 gGr.

Getraidebörse zu Dresden, 12. September.

Die bei wenigem Umsatz bezahlten Preise sind für weißen Weizen 86 Thlr. und für braunen Weizen 84 Thlr. Roggen ist mit 60—63 Thlr. bez. Gerste und Delsaaten nicht angeboten. Hafer 28—30 Thlr. bez.

S

N^o

Nach bezirken det, gl man die fälle na Fran

In derne 2 3) eine wendet Da der Sp Fra

Nach Quarta Fra Car

12 kann j jetziger Zahnfl theilba für Fra